

stabi.hamburg 2024

Staats- und
Universitätsbibliothek
Carl von Ossietzky



stabi.hamburg 2024



Inhalt		Kategorie
Editorial	03	----
Die Bibliothek der Zukunft	04	Orte Kultur
Vier Jahrtausende Schriftkulturen	06	Kooperationen Kultur Sammlungen
„Verlebungigung des Campus“: Interview mit Silke Segler-Meißner	10	Menschen Orte
Digitale Zeitreise durch die Pressegeschichte	12	Sammlungen Services
Publizieren in der SUB	14	Services Daten
Der FID Romanistik: Graphic Novels auf Galicisch	16	Services Forschung
Hamburg und Pflicht	17	Sammlungen Daten
Die SUB in Zahlen	18	Daten
Das beste Hamburg-Buch des Jahres: <i>Hafenkrankenhaus</i>	20	Kultur Sammlungen
<i>Hamburg liest verbrannte Bücher</i>	22	Kultur Kooperationen
Veranstaltungsrekord: Ganz viel SUB-Kultur	26	Kultur Kooperationen Sammlungen
Die Schatzkammer	30	Sammlungen
„Die Besten der Besten befragen“. Interview mit Mojib Latif	32	Menschen Kooperationen
Gute Freunde ...	34	Kooperationen Kultur
Impressum	36	----

Editorial

→ S. 18-19

Liebe Lesende, mit diesem Heft halten Sie die erste Ausgabe des neuen Jahresmagazins der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg in Händen, das gleichzeitig gedruckt wie elektronisch erscheint. Es löst den bisherigen gedruckten Jahresbericht ab und ergänzt die offiziellen Berichte, die wir als Landesbetrieb dem Senat, der Hamburgischen Bürgerschaft und der Öffentlichkeit vorlegen. Diese sind im Transparenzportal der Freien und Hansestadt Hamburg abrufbar.

→ S. 22-25

In *stabi.hamburg* geht es jenseits der nüchternen Zahlen darum, die Menschen in und an der Bibliothek zu Wort kommen zu lassen und unsere Arbeit so anschaulich und bunt darzustellen wie sie ist. Wir wollen das einmalige Kulturerbe, das wir sammeln und bewahren, ebenso sichtbar machen wie unsere vielfältigen und innovativen Angebote für Forschung, Studium und Transfer.

→ S. 04-05

Wir geben hier auch Einblicke in die Werkstatt – und berichten z. B. darüber, wie die Digitalisierung des wissenschaftlichen Publizierens und der Übergang zu Open Access das wissenschaftliche Arbeiten und damit die Arbeit der Bibliothek grundlegend verändert.

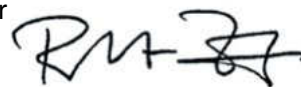
→ S. 14-15

In den Tagen, in denen ich diese Zeilen schreibe ist die Bibliothek voller Leben – in den Lesesälen, im Café Carl, aber auch auf dem neu gestalteten Vorplatz mit den bunten Außenmöbeln. In den Zeiten der Corona-Pandemie, in denen das Gebäude

geschlossen und menschenleer war, konnten wir es uns kaum vorstellen – aber heute hat die Bibliothek fast wieder die Besucherzahlen von 2019 erreicht: 2023 wurden 1.159.497 Besuche gezählt – das sind mehr als 3.260 pro Tag. Und nicht nur unsere Lern- und Arbeitsräume sind bei den Nutzenden beliebt – auch unsere Ausstellungen und die mehr als 90 Veranstaltungen des Jahres 2023 fanden regen Zuspruch, insbesondere das *Festival Hamburg liest verbrannte Bücher*, mit dem wir an die Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten 1933 erinnern haben.

Eine entscheidende Aufgabe der nächsten Jahre ist es, die in die Jahre gekommenen Gebäude für die Anforderungen des 21. Jahrhunderts fit zu machen. Unter dem Motto *Urban Knowledge Hub* geht es darum, die Gebäude nicht nur grundlegend zu sanieren, sondern einen zukunftsfähigen, offenen Wissensraum zu gestalten, der für alle Angehörigen der Hochschulen und der Stadtgesellschaft Kommunikation, Ko-Kreation und Kooperation im physischen und im digitalen Umfeld ermöglicht. Wir laden daher ein, auch die digitale Stabi zu erkunden, die rund um die Uhr für Sie und für Euch arbeitet – einfach nur den QR-Codes folgen!

Ihr



(Prof. Robert Zepf, Direktor der SUB)



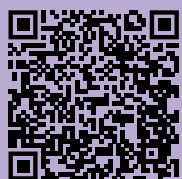
Die Direktion der SUB: Prof. Robert Zepf, Jennifer Adler und Olaf Eigenbrodt (v. l. n. r.) © SUB/Ahlers

Die Bibliothek der Zukunft: Ein Urban Knowledge Hub

Zur digitalen Ausstellung der Architekturvorschläge von Studierenden für das Raumentwicklungsprojekt *Wissen Bauen 2025*:

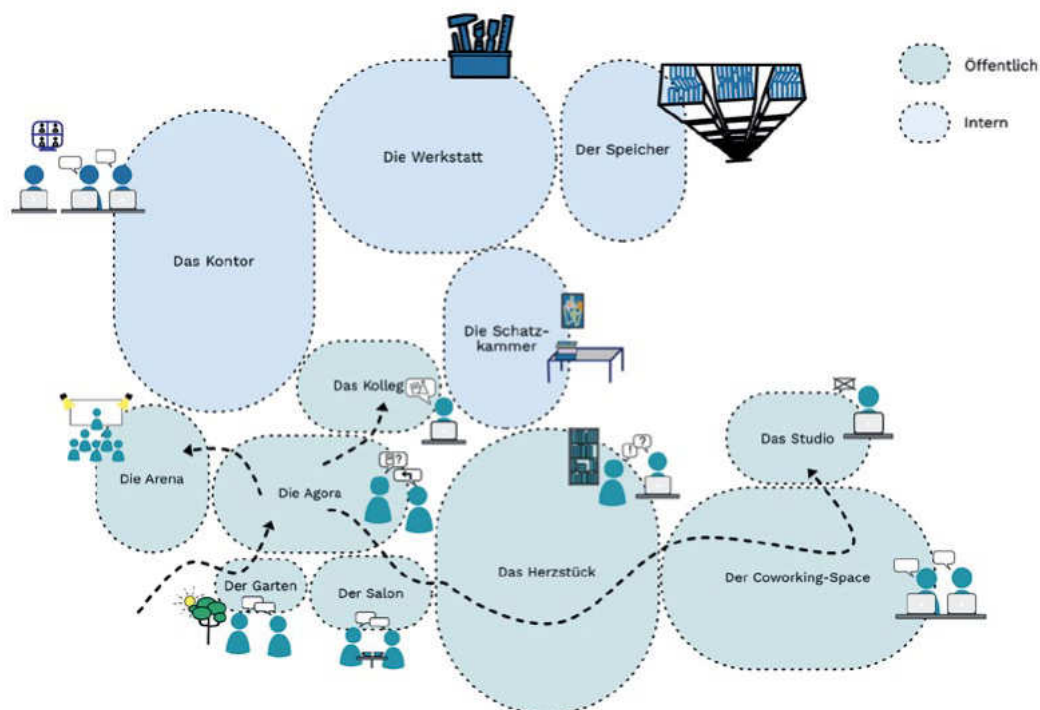


Mehr Informationen rund um das Raumkonzept der SUB finden Sie hier:



In fünf Jahren feiert die Staats- und Universitätsbibliothek ihren 550. Geburtstag – und das Jubiläumsjahr 2029 ist für die altehrwürdige Institution mit ihren teils Jahrtausende alten Schriftschätzen gewissermaßen nur einen Wimpernschlag entfernt. Doch auch im fortgeschrittenen Alter entwickelt sich die SUB mit ihren Angeboten rasant weiter. Ausgehend von der Frage, wie große wissenschaftliche Bibliotheken räumlich aufgestellt sein müssen, um ihre Aufgaben in Zukunft erfüllen zu können, führte die SUB deswegen von Sommer 2020 bis Herbst 2022 das Raumentwicklungsprojekt *Wissen Bauen 2025* durch. Das Projektdesign folgte dabei den Prinzipien offener gesellschaftlicher Innovation und startete einen Austauschprozess mit Nutzenden, Mitarbeitenden, Expert:innen und Stakeholder:innen.

In der ersten Projektstufe fanden zahlreiche Online-Workshops statt, um Wünsche und Bedürfnisse der verschiedenen Interessengruppen herauszuarbeiten. Es wurde dabei mit Methoden wie Mood- und Visionboards, Personas, Wortwolken, virtuellen Pinnwänden und Blitzlichtern gearbeitet, um räumliche Anforderungen an eine zukunftsfähige Bibliothek festzuhalten. In der zweiten Projektstufe übertrug das Projektteam die Raumidee unter Einbindung von Mitarbeiter:innen aller Arbeitsbereiche der Bibliothek in ein Raumprogramm und Funktionsschema. Eine erste Version des Konzepts bot in der dritten Projektstufe die Grundlage für das abschließende Prototyping. Hierbei wurden Studierende der HafenCity Universität Hamburg, der Bauhaus-Universität Weimar und der Technischen Universität Dresden





in den Gestaltungsprozess eingebunden und erstellten erste Architekturentwürfe. Die Ergebnisse wurden im Sommer 2022 in der Bibliothek ausgestellt und sind seit-her auch digital verfügbar.

Das neue Raumkonzept beschreibt die SUB der Zukunft als Urban Knowledge Hub: Ein lokaler Knotenpunkt, Lern- und Begegnungsort innerhalb von globalen Wissensnetzwerken. Bei der Bezeichnung der zwölf Bereiche wurden bewusst keine aus dem Bibliotheksbau bekannten Bezeichnungen gewählt, um das Innovative des Konzepts zu unterstreichen.

Der Prototyp: Das Carl-von-Ossietzky-Forum

Um das Konzept des Urban Knowledge Hubs in einem internationalen Rahmen weiterzudenken, hat die SUB zusammen mit der Lettischen Nationalbibliothek, der Königlichen Dänischen Bibliothek und der Oslo Metropolitan University Anfang 2023 einen Projektantrag im Interreg Baltic Sea Region Programm der EU eingereicht, der im Frühjahr 2023 bewilligt wurde.

Von August 2023 bis Juli 2025 entwickeln die Projektpartner des Small Projects *BALTIC UKH* gemeinsam einen praxiserprobten methodischen Werkzeugkasten,

der bei der partizipativen Ausgestaltung innovativer Service- und Raumkonzepte von anderen Institutionen nachgenutzt werden kann.

Im Hamburger Teilprojekt gestaltet die SUB in Kooperation mit den lokalen Partnerinstitutionen – der Akademie der Wissenschaften in Hamburg, der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und dem Verein für Hamburgische Geschichte – und gemeinsam mit den Nutzenden einen Bibliotheksraum für die Kommunikation und Vermittlung historisch-politischen Wissens. Das entstehende Carl-von-Ossietzky-Forum soll in der ehemaligen Bibliothek für Exilliteratur, die in den sanierten Philosophenturm der Universität Hamburg gezogen ist, einen offenen und gut zugänglichen Raum für Austausch, Wissensvermittlung und kooperative wissenschaftliche Arbeit schaffen. Der Prototyp eines Urban Knowledge Hubs ist so auch dank der finanziellen Unterstützung der Europäischen Union und der Dr. Wilfried und Gisela Rinke-Stiftung weit gediehen: Im Oktober 2024 wird u. a. die Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank das Ossietzky-Forum eröffnen.

Das Interreg Baltic Sea Region Projekt *BALTIC UKH* läuft von August 2023 bis Juli 2025. Mit der SUB als Lead Partner kooperieren die Lettische Nationalbibliothek, die Königliche Dänische Bibliothek und die Oslo Metropolitan University. Während die Bibliothekspartner in ihren lokalen Teilprojekten innovative Raum- und Servicekonzepte erarbeiten, leitet OsloMet die Zusammenstellung des methodischen Werkzeugkastens. Mehr Informationen hier:



Vier Jahrtausende Schriftkulturen

Die SUB und das Centre for the Study of
Manuscript Cultures der Universität Hamburg



Die besonders wertvollen Bestände der Staats- und Universitätsbibliothek, alte Handschriften zum Beispiel, verlassen das Haus nur in Ausnahmefällen. Auch innerhalb der SUB werden die sogenannten Rara nur selten aus ihrer gut klimatisierten Umgebung im Magazin geholt. Auf etliche der einzigartigen Schriftstücke haben Forschende aber dennoch Zugriff, und zwar rund um die Uhr und von überall auf der Welt: In der Medienwerkstatt der Bibliothek werden die Schriftstücke mithilfe von Hochleistungsscannern oder im Repro-Stand digitalisiert und mit den notwendigen Metadaten in das Portal *Hamburger Kulturgut Digital* eingepflegt.

In den letzten Jahren war die Anzahl der Rara, die zumindest kurzzeitig das Haus verließen, indessen höher als gewohnt. Keilschrifttafeln, Papyri, Palmblattmanuskripte, mittelalterliche Kodizes und weitere Unikate wurden aus dem Von-Melle-Park in die rund einen Kilometer entfernte Warburgstraße geschickt. Dort ist das Centre for the Study of Manuscript Cultures (CSMC) beheimatet, 2012 an der Universität Hamburg gegründet und seit 2019 im Exzellenzcluster Understanding Written Artefacts (UWA) organisiert. Die Forscher:innen des Clusters untersuchen Handschriften aus allen Epochen mit geisteswissenschaftlichen, aber auch mit natur- und computerwissenschaftlichen Methoden, um beispielsweise die Bestandteile der verwendeten Tinten zu analysieren oder die Struktur von Palmblättern aufzudecken.

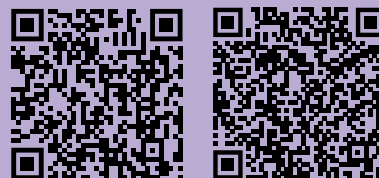
Die SUB ist mit ihrem Manuskriptbestand aus vier Jahrtausenden und der fachlichen Expertise des Teams der Sondersammlungen für das CSMC seit dessen Gründung gleichsam eine natürliche Partnerin in der Hamburger Bibliotheks- und Archivlandschaft. 2023 war der Austausch besonders intensiv. So fand die Forschungs Kooperation zwischen SUB und CSMC u. a. Ausdruck in einer Ausstellung mit

dem Titel *Hamburgs Schriftschätze*, die gemeinsam von Prof. Dr. Kaja Harter-Uibopuu (CSMC) und Dr. Katrin Janz-Wenig (SUB) kuratiert wurde. Von Anfang Juli bis Anfang Oktober des Jahres stellte die Schau „neue Fragen an alte Manuskripte“, wie der Untertitel verriet, und erzählte rund zwanzig Objektgeschichten verschiedener Schriftartefakte.

Zu den Ausstellungsstücken, die CSMC und SUB präsentierten, gehörten beispielsweise ein vollständiger, nur wenige Zentimeter großer Koran, ein hektisch überarbeitetes Soufflierbuch, das im Mittelpunkt eines Theaterskandals stand, sowie eine 4000 Jahre alte Quittung für Mehl, in Keilschrift auf Ton geschrieben. Letztere war vor der Ausstellung noch in den Hamburger Westen gereist: Am Deutschen Elektronen-Synchrotron in Bahren-

Online-Katalog

Die Geschichten der Artefakte aus der Ausstellung *Hamburgs Schriftschätze*. Neue Fragen an alte Manuskripte sind im zweisprachigen Online-Katalog zu finden, die Digitalisate in der Online-Ausstellung der SUB:



feld, besser bekannt unter dem Akronym DESY, war die Materialzusammensetzung des Tons in einem nicht-invasiven Verfahren bestimmt worden, um Aussagen über Materialität, Herkunft und Herstellung treffen zu können.





Axel Malik in der SUB ©UHH/Esfandjari

Doch nicht nur die Manuskriptaussstellung lockte schriftkulturinteressierte Gäste in die SUB: Der Berliner Künstler Axel Malik, Artist in Residence am CSMC, hatte im September 2023 Außenfassade, Innenwände, Fensterscheiben, Regalfronten und Schließfachtüren im Hauptgebäude mit unlesbaren Zeichen beschrieben und beklebt, hatte „Zeichenblöcke“ auf ein Regal gestellt, großformatige Bilder gehängt und mehr als hundert Bücher aus seiner „Bibliothek der unlesbaren Zeichen“ in ein Regal im Informationszentrum der SUB gestellt. Einige der Installationen blieben erhalten und sind weiterhin zu sehen. Zudem konnte die Bibliothek zwei Künstlerbücher und zwei großformatige Bilder Maliks erwerben.

Auch ein weiterer Artist in Residence des CSMC war 2023 mehrfach in der SUB zu Gast: Der Graffiti-Künstler Mirko Reisser, weltweit unter seinem Pseudonym DAIM bekannt, lieferte beim Jahresempfang der Bibliothek einen Lightning Talk zu dem Stichwort „Writing“ und veranstaltete einen Teil der TAG Conference, einer internationalen Graffiti-Konferenz, im Lichthof der SUB. Den Ort hatte der Künstler bereits im Herbst 2022 in einem anderen Kontext kennengelernt: Das von ihm mitherausgegebene Monumentalwerk *Eine Stadt wird bunt. Hamburg Graffiti History 1980–1999* war mit dem SUB-eigenen Buchpreis *HamburgLesen* ausgezeichnet worden.

Die fiebrige Bibliothek

Seit 1989 schreibt Axel Malik täglich unlesbare Zeichen, zunächst in Tagebüchern, dann auch auf Leinwänden. 140 Bände mit über 30.000 Seiten, großformatige Bilder, überschriebene Bücher und Zeicheninstallationen an verschiedenen Orten dokumentieren ein Projekt, das Malik selbst als skripturale Methode bezeichnet. Lesbar ist das, was er obsessiv schreibt und Tag für Tag weiterführt, nicht, zumindest nicht im herkömmlichen Sinn. Seine Schriftzeichen haben keinerlei Bezugspunkt, sind keine Symbole, beruhen auf keinem Code, haben keinen Verweis- oder Hinweischarakter. In der Summe formen die Zeichen einen unlesbaren Text, der semantisch leer ist und gleichzeitig eine differenzierte Struktur aufweist.

Einen besonderen Schwerpunkt von Maliks wissenschaftlicher Arbeit bilden Installationen und Interventionen in Bibliotheken – Orte also, die auf lesbaren, distinkten Zeichensätzen basieren, mit denen die unlesbaren Zeichen in Reibung gebracht werden. So entsteht die „fiebrige Bibliothek“. Teile seiner Installationen sind weiterhin in der SUB zu sehen.



Zwei Künstlerbücher Axel Maliks © SUB/Voigt



„Wissenschaft zielt auf Generalisierbarkeit, Kunst zielt auf einzelne und einzigartige Phänomene. Mit ihren ganz unterschiedlichen Methoden finden beide sehr wichtige Dinge über die Welt heraus. Aber in der Regel begegnen sie einander nicht. Wissenschaftler vermeiden Künstler, weil sie in ihrer Sprache nicht auf Kunst zu reagieren verstehen, und Künstler vermeiden die Wissenschaftler, weil sie

ihre Argumente ab einem bestimmten Punkt nicht mehr nachvollziehen können. Kunst und Wissenschaft haben wenige gemeinsame Ereignisräume. Dabei rütteln wir am selben Ast, nur an verschiedenen Stellen. Wenn wir verstehen wollen, was Schrift ist, was Schreiben bedeutet, dann sollten wir unsere unterschiedlichen Impulse eng in Berührung bringen.“
(Axel Malik)

„Zu einer Verlebendigung des Campus beitragen“

Prof. Dr. Silke Segler-Meißner
im Interview

Silke Segler-Meißner, geboren 1965 in Oberhausen, ist seit März 2021 Dekanin der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Hamburg. Dort ist sie seit 2010 als Professorin für italienische und französische Literaturwissenschaft tätig und wurde 2015 mit dem Lehrpreis der Fakultät ausgezeichnet. Ihre Forschungsinteressen sind Geschlechterbeziehungen von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne, europäische Erinnerungskulturen nach der Shoah, Trauma und Zeugenschaft in Konflikten sowie die mediale Vermittlung von Opfer- und Täterschaft, insbesondere in der französischen Literatur. Als Vertreterin der Universität Hamburg ist sie stellvertretende Vorsitzende des Beirats der SUB.

Konstantin Ulmer: Liebe Frau Segler-Meißner, was verbindet Sie mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg?

Silke Segler-Meißner: Ich bin Romanistin und habe italienische und französische Literaturwissenschaft auf Magister in Bonn studiert, das ist jetzt quasi der Prolog. Denn im Anschluss habe ich meine Dissertation in der ULB Bonn geschrieben und Bibliothek dabei nicht nur als einen Ort der Bücher erlebt, sondern auch als einen Lebens- und Arbeitsraum. Meinen Studierenden in Hamburg habe ich deswegen die SUB immer nahegelegt. Und seit ich vor drei Jahren Dekanin geworden bin, bin ich in einem engen Austausch mit der SUB-Direktion, beispielsweise wenn es um die Change-Prozesse geht. Als Dekanin sehe ich das große Potenzial von Bibliotheken für die Nutzenden.

KU: Immer mehr Texte sind digital verfügbar. Was bedeutet das für die Geisteswissenschaften, für ihr Verhältnis zu den Bibliotheken?

SSM: Ich habe die Digitalisierung gerade während der Pandemie 2020 als sehr positiv erlebt, vor allem bezogen auf Sekundärliteratur. Dass ich gleich online überprüfen kann, ob ein Aufsatz mich interessiert oder nicht, sehe ich als großen Gewinn an. Da hat die SUB meines Erachtens wirklich eine Avantgardefunktion gehabt. Bei Primärquellen bin ich gespalten. Natürlich kann man Gegenwartsliteratur auch digital lesen. Bestimmte Texte,

gerade ältere, muss man aber auch im gedruckten Original gesehen haben.

KU: Ein weiteres wichtiges Thema für Bibliotheken und Wissenschaften ist der offene Zugang zu Texten. Welche Bedeutung hat aus Ihrer Sicht Open Access?

SSM: Eine sehr große, weil Open Access auch ein Prozess der Demokratisierung und der Öffnung von Wissen ist. Dazu eine biografische Notiz: Ich komme aus einer Arbeiterfamilie und wir hatten zu Hause gar keine Bücher. Damals schon habe ich Bibliotheken als eine Öffnung von Welt erlebt. Insbesondere für Qualifikationsschriften kann Open Access zur größeren Verbreitung beitragen und ein wichtiger Schritt in Richtung Open Science sein – also dass sich mit der Verbreitung auch die wissenschaftliche Diskussion weiterentwickelt.

KU: Im Philturm gibt es ein Digital Humanities Lab, das seit Ende 2023 in Kooperation mit der SUB betrieben wird. Was können wir uns darunter vorstellen?

SSM: Das Digital Humanities Lab ist eine Initiative von der SUB und unseren beiden Professorinnen, die für die Digitalstrategie verantwortlich zeichnen, Julia Nantke und Heike Zinsmeister. Es ist aus der Idee entstanden, dass es einen Raum geben könnte, in dem sich alle, die sich für Digitalisierung und die Weiterentwicklung von Digital Humanities interessieren, treffen können. Durch das moderne

Raumkonzept der neu entstandenen Bibliothek im Philturm hat sich nun die Gelegenheit ergeben, diesen Raum auch wirklich zu schaffen. Vielleicht könnte das Lab zukünftig auch ein Ort werden, an dem überlegt wird, worin das produktive oder kreative Potenzial des Einsatzes von KI in den Geisteswissenschaften liegen könnte. Ich bin als Dekanin sehr froh über die Zusammenarbeit, weil wir mit dem Lab gemeinsam etwas verwirklichen, was die Zukunft von Bibliothek und Geisteswissenschaften auch räumlich spürbar werden lässt.

KU: Sie beschäftigen sich viel mit der Campusentwicklung. Was ist Ihre Vision für den Campus, insbesondere auch mit Blick auf die Rolle der SUB?

SSM: Die Campusentwicklung spielt für mich eine sehr große Rolle, weil die Lage in der Innenstadt ein Alleinstellungsmerkmal der Universität Hamburg ist, vor allem für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Ich sehe das Potenzial vor allem darin, dass wir es schaffen, Synergieeffekte zu erreichen – gerade auch in Kooperation mit der SUB, die viele Ausstellungen organisiert, in denen beispielsweise die Forschung aus unserem Exzellenzcluster Understanding Written Artefacts sichtbar wird. Working Spaces für Studierende spielen natürlich auch eine große Rolle, zudem Initiativen wie das Digital Humanities Lab. Gemeinsam können wir die Aufenthaltsqualität verbessern. Ein gemeinsames Ziel ist sicher, dass wir zu einer Verlebendigung des Campus beitragen.

KU: Sie sind als Vertreterin der Universität Hamburg stellvertretende Vorsitzende im Beirat der SUB. Welche Einblicke hat Ihnen die Mitarbeit in diesem Gremium gebracht?

SSM: Durch meine Mitarbeit im Beirat ist mir noch einmal deutlich geworden, wie kompliziert die Situation der SUB als Staats- und Universitätsbibliothek ist – und auch die Finanzsituation. Es gibt dabei Entwicklungsprozesse, bei denen wir als Fakultäten unterstützen können. Ich sehe gerade aufgrund der sehr vertrauensvollen Zusammenarbeit meine Rolle im Beirat darin – meine und auch die von Tilman

Repgen, dem anderen Dekan im Beirat –, als Botschafterin der SUB beim Uni-Präsidium aufzutreten.

KU: Können Sie uns zum Abschluss noch eine persönliche Begegnung mit Bibliotheken schildern, die für Ihren wissenschaftlichen Werdegang besonders wichtig war?

SSM: Ich habe als Schülerin die Stadtteilbibliothek in Leverkusen-Schlebusch für mich entdeckt und habe dort erlebt, wie groß die Welt der Bücher ist. Und ich muss sagen, diese Faszination hat sich bis heute erhalten. Bibliotheken sind wunderbare Orte des Wissens und mir haben sie auch ermöglicht, das zu finden, was ich zu Hause nicht hatte. Das war wirklich prägend.



Silke Segler-Meßner © SUB/Eschborn

Das Interview mit Silke Segler-Meßner führte Konstantin Ulmer am 27.8.2024.



Die neue deutsche Schnellverkehrs-Flugzeug, die 111, fliegt mit zehn Fahrgästen 410-Stunden-Kilometer.

Aufn. Weiland

Die
angekaufte
Reim-
Cheonik

Der Führer besichtigt die Handschriften - Sammlungen der Bayerischen Staats-Bibliothek. Von links Generaldirektor Dr. Buttmann, hinter dem Führer Generaldirektor von Pappen, der die Reim-Cheonik des Heinrich von München angekauft und dem Führer überreicht hat.



Der norwegische Tonidichter Christian Sinding vollendet am 11. Januar das 80. Lebensjahr.

Schildt Bildersaal





Die Reim-Cheonik des Heinrich von München, die der Führer am 11. Januar 1936 in der Bayerischen Staatsbibliothek in München besichtigt hat.

Von den Bühnen

Im Wandbühnen-Theater wurde durch die Niederdeutsche Bühne das Stück 'Kleben in de Boord' von Carl Bedch, uraufgeführt. Von sitzend von rechts: Bullerbusch und Lönje; hintere Reihe von rechts: Beiswanger, Gaecke, Ullrich, Olsberg; stehend: Friebe, Kahl.

Vom Training in St. Moritz

Die schwedische Meistersin Vivianne Hultén mit Maxi Herber und Ernst Boler.



Die 35. Vollversammlung der International Air Traffic Association wurde am 9. Januar im Hause der Flieger in Berlin eröffnet. Staatssekretär Milch während der Eröffnungsrede.

Aufn. Presse-Photo

Amis Noni, eine hervorragende 11-jährige Artistin, hat kürzlich mit ihrem Vater, dem weltberühmten Clown, mit großem Erfolg im Flora-Theater aufgeführt.

Komik aus Instrumenten. Charlie Rievels mit seinen neuen Partnern Paul und Alfredo im Hansa-Theater.



Der Schiffkoch als Künstler. Unter den deutschen Schiffbesatzungen findet man oft die verschiedensten Talente. Unser Bild zeigt den Koch eines Hamburger Nord-Ostsee-Dampfers, der in seiner Freizeit mit Vorliebe Seerücken malt.

Aufn. Pöschke

Das Hamburger Fremdenblatt vom 10.1.1936

Digitale Zeitreise durch die Pressegeschichte

Seit dem Launch
ca. 22.000 Besucher:innen,
80.000 Suchanfragen,
15.000 Downloads

ca. 5% der Nutzer:innen
stammen aus Nordamerika – immerhin jeder
20. Zugriff

1 von 7 Nutzer:innen
greift per Smartphone
auf das Zeitungsportal zu

Hamburger Fremdenblatt:
7.800 Besucher:innen

Hamburger Echo:
3.500 Besucher:innen

Hamburgischer Correspondent:
3.200 Besucher:innen

Hamburger Tageblatt:
2.200 Besucher:innen

Staats- und gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten:
2.000 Besucher:innen

[Stand: August 2024]

57 Zeitungstitel, 304.000 Ausgaben, mehr als zweieinhalb Millionen Seiten: Nach einer mehrjährigen Projektphase hat die SUB im Dezember 2023 ihr kostenlos nutzbares Portal *Hamburger Zeitungen Digital* online gestellt. Für historisch Interessierte öffnen sich mit dem Portal vielfältige neue Recherchemöglichkeiten: Sie können über eine Kalendersuche Daten auswählen, Suchergebnisse filtern und ganze Ausgaben oder einzelne Seiten herunterladen. Mit der Volltexterkennung, die bereits für alle Scans eingerichtet wurde, sind zudem Suchbegriffe innerhalb der Texte auffindbar.

Hamburger Zeitungen Digital ermöglicht somit Einblicke in die bewegte Geschichte der Freien und Hansestadt Hamburg und der früher selbstständigen Städte bzw. Orte Altona, Bergedorf, Harburg und Wandsbek. Recherchen zu politischen Ereignissen sind ebenso möglich wie die Suche nach historischen Kuriositäten oder amüsanten Werbeanzeigen, die viel über die Zeit und die Gesellschaft verraten, aus der sie stammen. Die älteste im Zeitungsportal verfügbare Ausgabe ist der *Reichs Post Reuter* aus dem Jahr 1700, die jüngste ein *Hamburger Fremdenblatt* vom April 1945. Inhaltlich und politisch bilden die historischen Blätter ein vielfältiges Spektrum ab. Es finden sich darunter bekannte Titel wie der renommierte *Hamburger Correspondent*, das überregional verbreitete *Hamburger Fremdenblatt*, sozialdemokratische Blätter wie das *Hamburger Echo* und auch die Tageszeitung der

NSDAP, das *Hamburger Tageblatt*. Zudem werden viele Regionalzeitungen angeboten, z. B. die *Bergedorfer Zeitung* und unbekanntere Titel wie das frühe sozialdemokratische *Hamburg-Altonaer Volksblatt*.

Obwohl die SUB als Landesbibliothek schon seit dem 17. Jahrhundert Hamburger Zeitungen gesammelt hat, mussten sich die Beteiligten für die Digitalisierung bundesweit auf Titelsuche begeben. Denn die eigentliche historische Zeitungssammlung der Bibliothek existiert seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr – sie ging 1943 bei einem Bombenangriff auf das ehemalige Gebäude am Speersort nahezu komplett verloren. Ermöglicht wurde *Hamburger Zeitungen Digital* nicht zuletzt durch zahlreiche Projektpartner und die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die die letzte Projektphase mit Fördermitteln unterstützte. Vollständig ist das Portal indes noch nicht: 81 Zeitungstitel, etwa 570.000 Ausgaben und mehr als vier Millionen Seiten sollen in Zukunft über das Portal online zugänglich sein.

Lust zu stöbern?

Hier geht es direkt zum
Portal *Hamburger Zeitungen Digital*:



Selbstverständlich offen: Publizieren mit der SUB

Das Directory of Open Access Journals (DOAJ) verzeichnet über **10 Millionen** Open-Access-Zeitschriften-artikel.

Open-Access-Zeitschriftenartikel werden durchschnittlich **45%-600% häufiger zitiert** als nicht-OA-Artikel, je nach wissenschaftlicher Disziplin.

Das Directory of Open Access Books (DOAB) verzeichnet über **86.000** Open-Access-Bücher.

Open-Access-Bücher werden durchschnittlich **50%-70% häufiger zitiert** als nicht-OA-Bücher, je nach wissenschaftlicher Disziplin.

Wissenschaft lebt vom Publizieren. Durch wissenschaftliche Veröffentlichungen werden neue Erkenntnisse verbreitet und zur Diskussion gestellt, Deutungsangebote gemacht, Gewissheiten hinterfragt und Reflexionsprozesse angestoßen. All das ist für unser Zusammenleben in der Wissensgesellschaft unersetzlich.

Für die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg ergibt sich daraus ein wichtiger Auftrag: Sie unterstützt Forschende dabei, ihre Erkenntnisse frei und kostenlos, d. h. Open Access, zur Verfügung zu stellen. Der Open-Access-Publikationsdienst Hamburg University Press bietet technische und organisatorische Rahmenbedingungen, um Bücher, Zeitschriften und Artikel Open Access zu veröffentlichen.

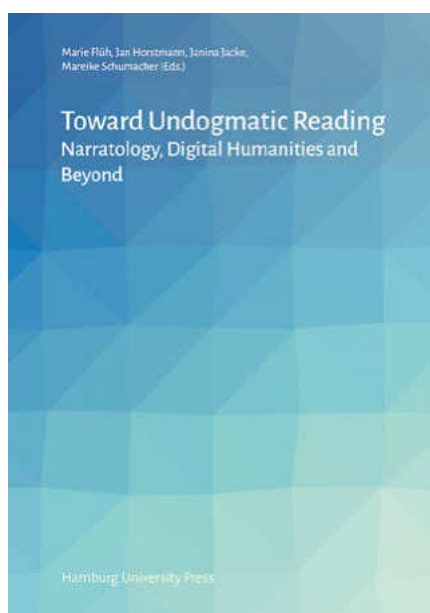
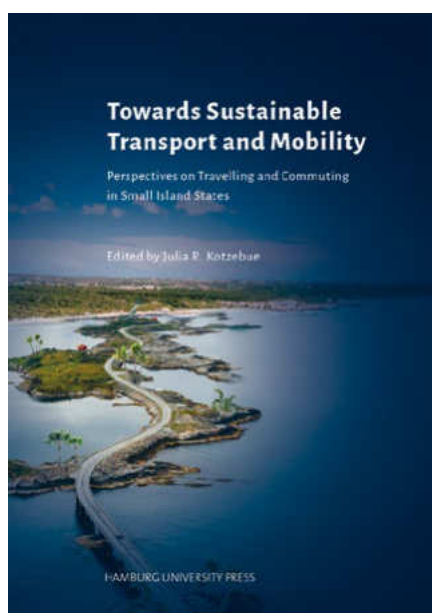
Neben bekannten Veröffentlichungsmöglichkeiten in Fachverlagen gibt es inzwischen zahlreiche weitere digitale Angebote, um wissenschaftliche Erkenntnisse zu publizieren. Zu diesen zählen insbesondere fachliche oder institutionelle Repositorien (d. h. Dokumentenserver für spezielle Fächer oder Einrichtungen), Server für noch nicht begutachtete, oft höchst aktuelle Veröffentlichungen (Preprintserver) und weitere Publikationsdienste. Diese Angebote entstanden bedarfsorientiert und werden oft von wissenschaftlichen Einrichtungen als Dienst von der Wissenschaft für die Wissenschaft angeboten. Ihnen ist gemeinsam, dass die Erkenntnisse für Nutzende in der Regel kostenlos sind und Offenheit in der Wissenschaft unterstützen.

Für diese neuen Publikationswege gelten dabei dieselben inhaltlichen Qualitätsansprüche wie für traditionell gedruckte wissenschaftliche Veröffentlichungen. Die

Kriterien bezüglich formaler Qualität haben sich aufgrund erweiterter Anforderungen verändert. Daher bietet die SUB Unterstützung u. a. bezüglich Urheberrechtsfragen, Lizenzen, technischer Kriterien, Metadaten, Sichtbarmachung und Verbreitung, Nachhaltigkeit oder Richtlinien etwa von Forschungsförderern.

Die SUB unterstützt Hamburger Wissenschaftler:innen bei der Publikation ihrer Bücher, indem unter anderem die formale Qualitätssicherung übernommen wird. Der Publikationsprozess wird durch eine professionelle Beratung begleitet. Die Publikation erfolgt digital; zeitgleich werden gedruckte Exemplare über den Buchhandel angeboten. Daneben unterstützt die SUB Wissenschaftler:innen der Hamburger Hochschulen dabei, begutachtete wissenschaftliche Fachzeitschriften offen und kostenlos digital verfügbar zu machen. Die Veröffentlichung von Artikeln kostet Autor:innen dabei nichts (Diamond Open Access). Dafür stellt die SUB die notwendige technische Infrastruktur bereit, unterstützt die Redaktion mit fachlicher Expertise und sorgt für die nachhaltige Sichtbarkeit der Zeitschrift – auch international.

Neben der Publikation qualitätsgesicherter Erstveröffentlichungen über die SUB besteht die Möglichkeit, die eigene Dissertation rein digital auf einem dafür vorgesehenen Server bereitzustellen. Wer den eigenen wissenschaftlichen Artikel digital frei verfügbar an anderer Stelle veröffentlichen möchte, kann sich bei der SUB um finanzielle Unterstützung für die anfallenden Publikationskosten bemühen. Welchen Weg Sie als Wissenschaftler:in auch wählen – die SUB unterstützt Sie dabei.



Wissenschaftliche Texte im Open Access veröffentlichen? Hier geht's zum Publikationsdienst Hamburg University Press:



Diss geschrieben? Seit 1997 bietet die SUB E-Dissertationen aus der Universität Hamburg und von vielen weiteren Universitäten über den Katalogplus und über den Dissertations-server an:



Der FID Romanistik: Graphic Novels auf Galicisch

Die Philologien an den Universitäten widmen sich ihren jeweiligen Sprachen und konzentrieren sich dabei oft auf klassische und moderne Literatur – so war es über viele Jahrzehnte, doch längst haben viele Fakultäten ihre Forschungstätigkeiten auf Medien wie Filme und Formate wie Graphic Novels ausgeweitet. Auf diese Entwicklung hat sich der von der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg und der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn gemeinsam betriebene Fachinformationsdienst (FID) Romanistik eingestellt. Der FID, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und erste Anlaufstelle für die romanistische Fachcommunity in Deutschland, erwirbt für die romanischen Philologien neben der neuesten Forschungsliteratur und Belletristik auch Filme und Graphic Novels, Comics, Drehbücher und andere Literaturgattungen aus den Ländern der Romania – zuvorderst auf Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Rumänisch und Spanisch, aber auch auf Galicisch, Katalanisch, Okzitanisch, Rätoromanisch und Sardisch.

Um die Angebote des FID noch besser an der Forschung auszurichten, wurde 2023 eine bundesweite Umfrage zum Umgang mit



Graphic Novels des FID Romanistik © SUB/Trapp

digitalen Ressourcen in der Romanistik gestartet, deren Auswertung der FID im Romanistik-Blog veröffentlicht hat. Im Blog und auf seinen Social-Media-Kanälen macht der FID Neuigkeiten aus der Romania bekannt und stellt seine Angebote vor. Dazu gehört die Unterstützung der Forschung bei Themen des Forschungsdatenmanagements, des Publizierens im Open Access und bei der Arbeit im Bereich der Digital Humanities. Tutorials zu diesen Themen und zum Recherchieren in der Romanistik

sowie eine Suchfunktion durch romanistische Bestände an deutschen Bibliotheken und Institutionen runden das Angebot ab.

Für Interessierte

Hier können Sie die Services des FID Romanistik entdecken und nutzen:



„So allhier gedruckt oder auch von Hiesigen verlegt“: Hamburg und Pflicht

Es ist buchstäblich unsere vornehmste Pflicht als Landesbibliothek: Seit 1696 hat die Stabi die Aufgabe „von allen Büchern, Schriften und Avisen, so allhier gedruckt oder auch von Hiesigen verlegt werden“, ein Exemplar zu sammeln. Dieser Sammelauftrag gilt längst nicht mehr nur für Gedrucktes, sondern für Dokumente in unterschiedlichsten medialen Formen. 2009 wurde auch das Pflichtexemplargesetz um elektronische und Web-Ressourcen erweitert, so dass Interessierte mittlerweile in einer umfangreichen Sammlung von in Hamburg erschienenen E-Books, E-Papern und Webseiten recherchieren können.

Allein 2023 sind mehr als 24.000 Pflichtexemplare in die SUB gekommen. Darunter sind Kinderbücher, Hörbücher, Noten, Karten, Kalender, Zeitschriften, Zeitungen, Musik-CDs, Schallplatten, Man-gas, Comics, Künstlerbücher und Bücher von Selbstverleger:innen. Gesammelt wird auch graue Literatur, also nicht verlagsgebundene Veröffentlichungen, wie beispielsweise eine 25-seitige Broschüre mit *Tipps für junge Öllern*, wie sie, so der Titel, *Plattdüütsch in de Familie* bei einer zweisprachigen Erziehung berücksichtigen können, herausgegeben vom Bunnsraat för Nedderdüütsch & Nedderdüütschsekretariat.

Direkt zum *Hamburger Kulturgut Digital*:



Auch durch unsere historischen Bestände zieht sich das Thema Hamburg wie ein roter Faden. Fast alle Bereiche der Sondersammlungen beherbergen umfangreiche Hamburg-Bestände. Die SUB bemüht sich zudem, regionale und überregionale Netzwerke zu knüpfen und über den eigenen bibliothekarischen Tellerrand zu blicken: Über das Portal *Hamburger Kulturgut Digital* sind nicht nur die digitalisierten Bestände der SUB, sondern auch die anderer Institutionen frei zugänglich – von A wie „Altonaer Museum“ bis Z wie „Zentrale Bibliothek Frauenforschung, Gender & Queer Studies“. Abgedeckt sind alle Themen und alle Epochen. Wer also zu Hamburg recherchieren möchte und nach verlässlichen Informationen sucht, ist in der SUB bzw. bei ihren digitalen Angeboten genau richtig.



Blick in die Hamburg-Sammlung © SUB/Eschborn

GEBÄUDE

FLÄCHE: 27.301 m²

14.655

BENUTZUNGSBEREICH

9.136

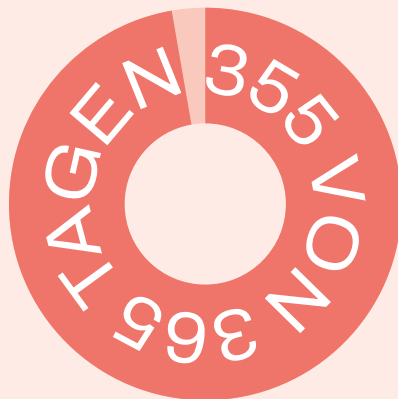
MAGAZIN

3.510

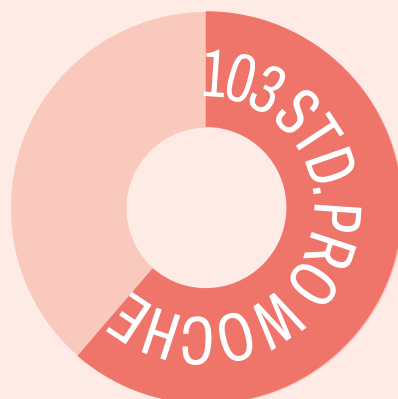
INTERN

GEÖFFNET

ÖFFNUNGSTAGE

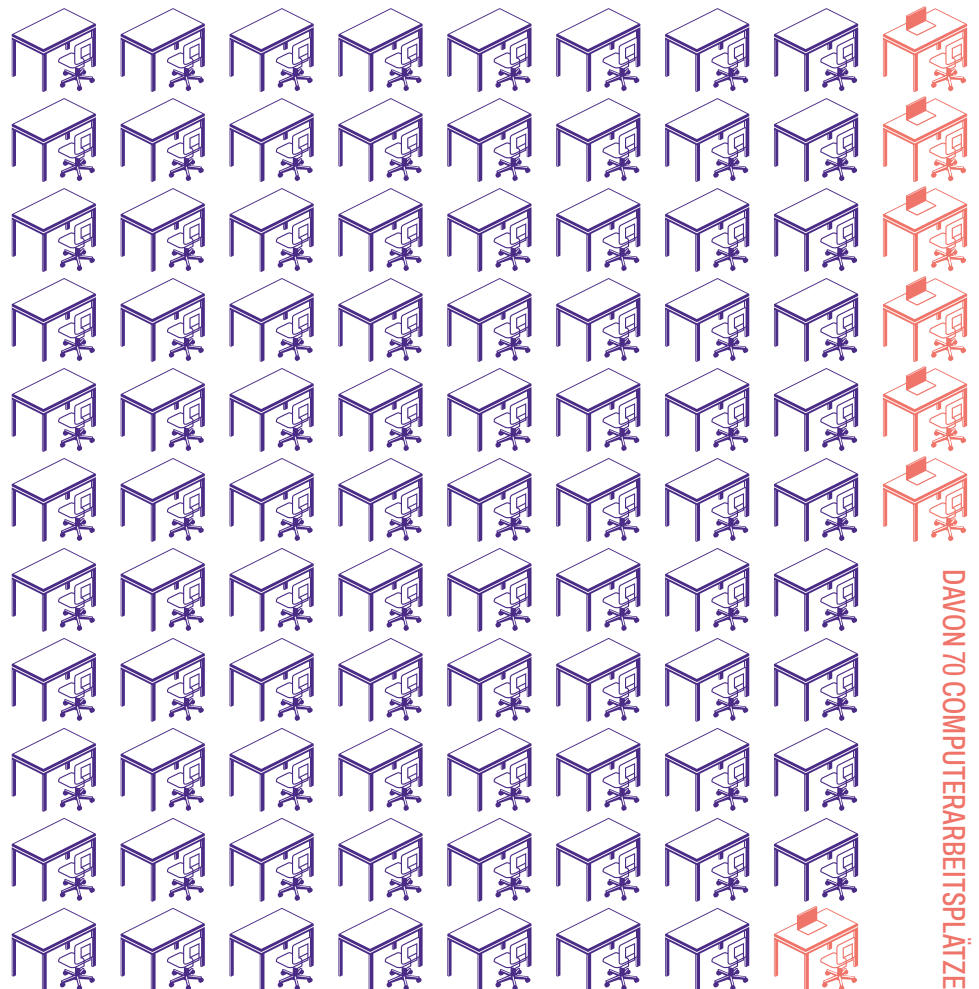


ÖFFNUNGSTUNDEN



BENUTZUNGSPLÄTZE

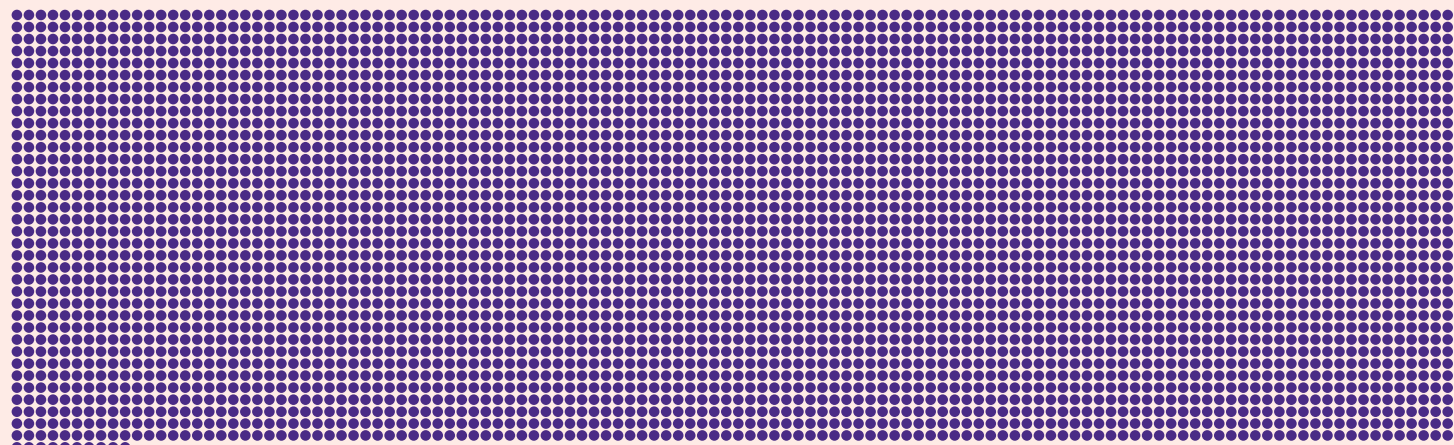
GESAMT: 936



MEDIENANGEBOT

GESAMT: 7.174.935

Bücher: 4.330.439



Karten und Pläne: 72.451



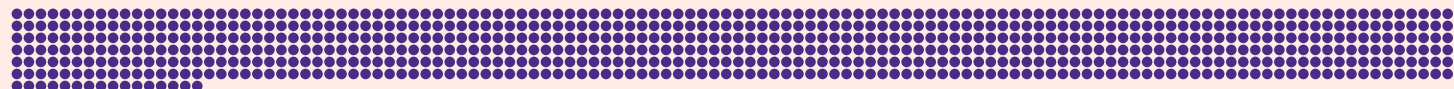
Noten: 31.159



Einblattmaterialien: 16.544



sonst. nicht elektronische Materialien: 736.390



Handschriften und Autographen: 88.827



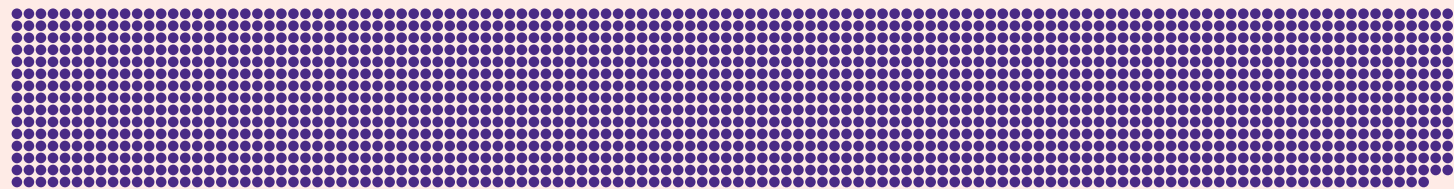
Laufend gehaltene Zeitungen, Zeitschriften: 4.983



Laufend gehaltene E-Zeitungen, E-Zeitschriften: 95.150



elektronische Medien: 1.798.391



1.159.497

BIBLIOTHEKS-
BESUCHE

3.059.520

ZUGRIFFE
WEBSITE

522.374

ENTLEIHUNGEN

4.981.940

VOLLANZEIGEN VON DIGITALEN
DOKUMENTEN

4.966.103

ERWERBUNGSSETAT

80%
FÜR DIGITALE
MEDIEN

22%
FÜR OPEN
ACCESS

Das beste Hamburg-Buch des Jahres

SUB-Buchpreis geht ans *Hafenkrankenhaus*

„*Hafenkrankenhaus Hamburg* ist ein praller Band Hamburgische Geschichte, der mit vielen Zeitzeugenberichten und historischen Fotos eine echte Lücke geschlossen hat. Auch für Nicht-Historiker:innen ist dieses Buch spannend und informativ!“

(Frauke Untiedt, Direktorin der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen, Laudatorin)

Große Freude im St. Pauli-Archiv: Der mit 5.000 Euro dotierte Buchpreis der Staats- und Universitätsbibliothek, *HamburgLesen*, ging 2023 an die quellenkritische Darstellung *Hafenkrankenhaus Hamburg. Polizeikrankenhaus, Unfallchirurgie, Gesundheitszentrum 1900 bis 1997*. Autor Dirk Lau nahm den Preis gemeinsam mit Frauke Steinhäuser im Lichthof der SUB entgegen. Der Text/Bild-Band zur Geschichte der Traditionsklinik am Elbpark hatte sich im Buchpreiswettbewerb gegen 191 Mitbewerber durchgesetzt, von denen sieben auf der Shortlist gelandet waren. Neben dem Preisgeld, das von der Gesellschaft der Freunde der SUB und von HIW see you live – Agentur für Kulturwerbung in gleichen Teilen gestiftet wurde, erhielten die Preisträ-

ger:innen aus den Händen des Moderators Daniel Kaiser, bekannt u. a. aus dem NDR-Podcast *eat.READ.sleep.*, auch die obligatorische Preisträgerfigur. Für den musikalischen Rahmen sorgte das Lux Nova Duo. Staatsrätin Eva Gumbel eröffnete die Veranstaltung stellvertretend für die Schirmherrin, die Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank.

Mit der erstmaligen Vergabe des Buchpreises im Jahr 2013 hatte die SUB als Landesbibliothek Neuland beschritten. Und bis heute ist *HamburgLesen* als genreunabhängiger Preis für ein Buch, das sich in herausragender Weise mit dem Thema Hamburg befasst, in der vielgestaltigen deutschen Buchpreislandschaft ein einmaliges Format.

Bisherige Preisträger:

2023: Dirk Lau unter Mitarbeit von Lars Amenda und Frauke Steinhäuser: *Hafenkrankenhaus Hamburg. Polizeikrankenhaus. Unfallchirurgie. Gesundheitszentrum 1900 bis 1997*. Hamburg: St. Pauli-Archiv e.V., 2023.

2022: Oliver Nebel, Frank Petering, Mirko Reisser und Andreas Timm (Hg.): *Eine Stadt wird bunt. Hamburg Graffiti History 1980–1999*. Hamburg: Double-H Archiv, 2021.

2021: Heino Grunert (Hg.): *Von der Festung bis Pflanzen und Blumen. Die Hamburger Wallanlagen*. Hamburg: Dölling und Galitz Verlag, 2020.

2020: Christian Bau (Hg. für die thede): *Eiffe for President. Alle Ampeln auf gelb*. Hamburg: Assoziation A, 2019.

2019: Kristina Volke: *Heisig malt Schmidt: eine deutsche Geschichte*

über Kunst und Politik.

Berlin: Ch. Links Verlag, 2018.

2018: Michael Batz: *Speicherstadt Story – Geschichten von Menschen und Handel*. Hamburg: Koehler, 2017.

2017: Holger Jass: *Mein Onkel Pö*. Hamburg: Offline Verlag, 2015.

2016: Henning Rademacher (Hg.): *Der Hafen. Fotografien des Hamburger Hafens 1930–1970*. Hamburg: Junius, 2015.

2015: Michael Kleeberg: *Vaterjahre*. München: Deutsche Verlags-Anstalt, 2014.

2014: Maike Bruhns: *Bauschmuck bei Fritz Schumacher*. München u. a.: Dölling und Galitz, 2013.

2013: Joachim Kersten (Hg.): *Arno Schmidt in Hamburg*. Hamburg: Hoffmann und Campe, 2011.

Weitere Informationen zu *HamburgLesen* finden Sie auf der Website des Preises:



Nachschauen?

Die Preisverleihung wurde live gestreamt und ist über den YouTube-Kanal der SUB weiterhin abrufbar - wie die drei vorangegangenen Preisverleihungen auch.





„Drohende Diktaturen lassen sich nur bekämpfen, ehe sie die Macht übernommen haben. Es ist eine Angelegenheit des Terminkalenders, nicht des Heroismus.“

(Erich Kästner in seiner Rede *Über das Verbrennen von Büchern*, die erstmalig am 10. Mai 1958 auf einer Tagung des PEN-Zentrums im Lichthof der SUB gehalten wurde.)



Eröffnungsveranstaltung von Hamburg liest verbrannte Bücher. Kulturhof der SUB © SUB/Noigt

KULTUR | KOOPERATIONEN

Hamburg liest verbrannte Bücher

Stadtweites Literaturfestival
zum 90. Jahrestag der
Bücherverbrennungen

„Bücher, das wissen wir jetzt, kann man nicht verbrennen“ – das berühmte Zitat von Erich Kästner, der am 10. Mai 1933 auf dem Berliner Opernplatz Zeuge wurde, wie seine Werke in Flammen aufgingen, stand als Motto über dem Festival *Hamburg liest verbrannte Bücher*. Organisiert hat das Festival die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – gemeinsam mit dem Literaturreferat der Behörde für Kultur und Medien (BKM) und mit Unterstützung eines breiten Netzwerks von Hamburger Institutionen und Künstler:innen. Insbeson-





Rappionier Torch im Gespräch mit Volker Weidermann © SUB/Voigt

dere für die beiden Verantwortlichen in der SUB, Konstantin Ulmer und Philine Dorenbusch, war *Hamburg liest* ein Kraftakt, weil die Organisation parallel zum Alltagsbetrieb erfolgte. Gelohnt hat es sich allemal. Das Festival hat Maßstäbe gesetzt.

Vom 10. Mai bis zum 10. Juni 2023 feierte *Hamburg liest verbrannte Bücher* die Literatur von Autor:innen, die 90 Jahre zuvor von den Nationalsozialisten verfeimt und verfolgt worden waren. Wenig bekannte Namen wie Grete Berges oder Heinz Liepman tauchten im Programm ebenso auf wie Heinrich Heine, Erich Maria Remarque oder Joachim Ringelnatz. Auch Erich Kästner, aus dessen Feder das Motto des Festivals stammte, wurde bei diversen Veranstaltungen gelesen, gesungen und zitiert. Viel Beachtung fand vor allem seine berühmte Rede *Über das Verbrennen von Büchern*, die Kästner erstmalig am 10. Mai 1958 zum 25. Jahrestag der Bücherverbrennungen gehalten hatte – und zwar bei einer PEN-Veranstaltung im Lichthof der SUB, in dem *Hamburg liest verbrannte Bücher* auf den Tag genau 65 Jahre später mit kurzen Lesungen der Autorinnen Kirsten Boie und Simone Buchholz, des Kultursenators Carsten Brosda, des Uni-Präsidenten Hauke Heekeren, der Musikerin Anna Depenbusch, der Bloggerin Karla Paul und des Rappioniers Torch eröffnet wurde. Volker Weidermann, Feuilletonleiter der *ZEITUNG*, moderierte den Abend.

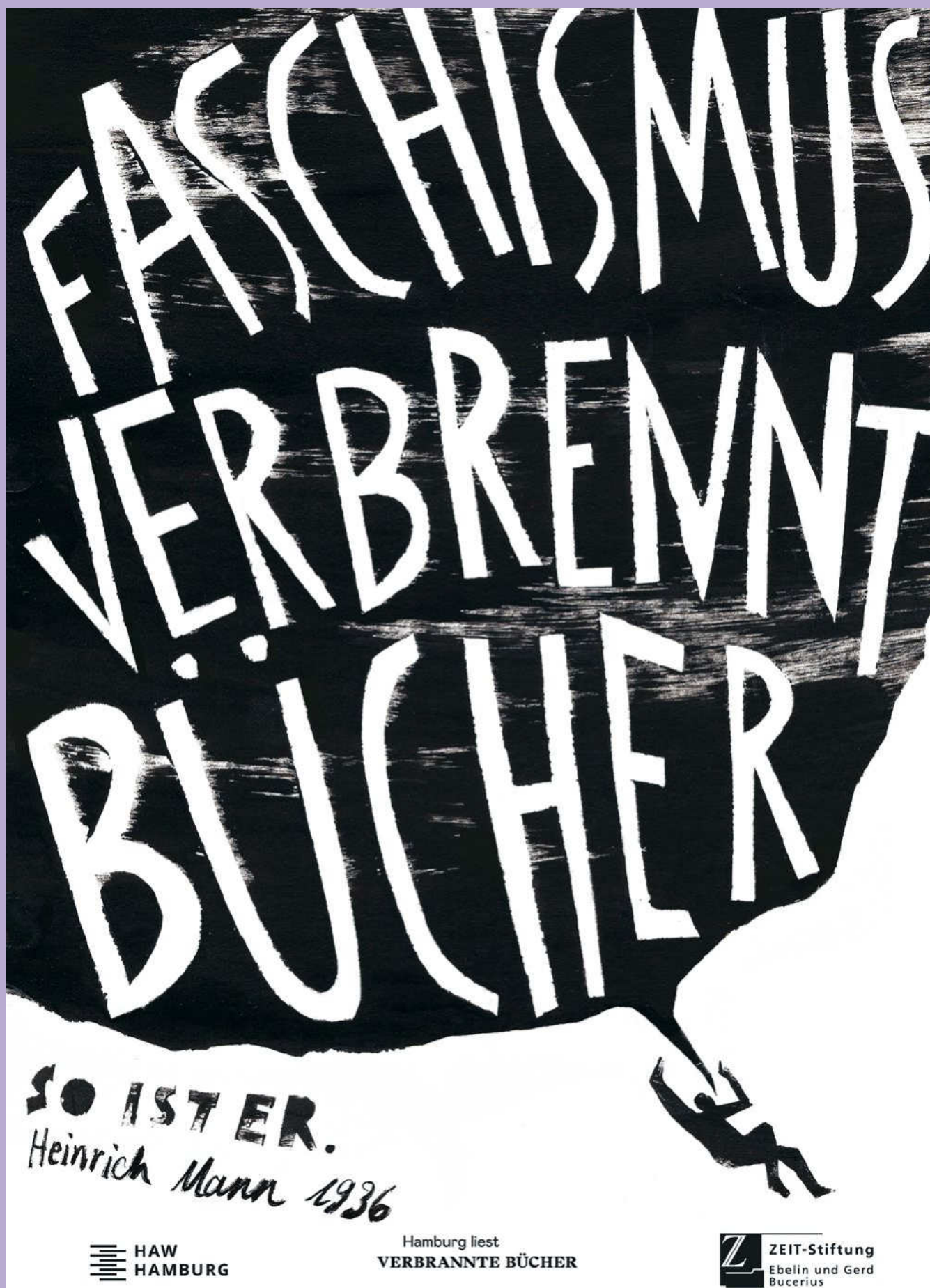
Stadtweit fanden in den folgenden vierzehntägigen Festivalwochen mehr als fünfzig Veranstaltungen und fünf Ausstellungen statt. Die verbrannten Texte und ihre Verfasser:innen wurden in Vorträgen wiederentdeckt, in Poetry Slams und bei musikalischen Abenden, zu Wasser und per Fahrrad. Zudem entstanden ein außergewöhnliches Festival-Magazin, künstlerische Plakate und animierte Poetry Clips, allesamt gestaltet von Illustrationsstudierenden der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, die das Festival zum Semesterschwerpunkt gemacht hatten.

Die Resonanz auf das Veranstaltungsangebot war überwältigend. Viele Gäste waren ebenso bewegt wie die beteiligten Künstler:innen. Das *Hamburger Abendblatt* nannte das Festival „liebevoll kuratiert und in der gesamten Stadt verankert“. Auch quantitativ war das Echo hervorragend: Fast alle Veranstaltungen waren gut besucht, etliche gar ausverkauft. Nachdem bereits der 100. Geburtstag Wolfgang Borcherts im Mai 2021 unter der Überschrift *Hamburg liest Borchert* groß gefeiert worden war, ist *Hamburg liest* damit zu einer Marke geworden. Für 2025 ist ein Festival mit einem literaturtopographischen Thema geplant: *Hamburg liest die Elbe*. Federführend wird auch dabei die SUB sein.

„Unser Festival *Hamburg liest verbrannte Bücher* soll kein Denkmal sein, sondern ein Wiederentdecken, ein Aneignen und auch ein Dagegenhalten. Es soll zeigen, dass Geschichte nicht die Vergangenheit ist, sondern unsere Gegenwart, weil wir unsere Geschichte in uns tragen und Geschichte jeden Tag neu geschrieben wird.“

(Festivalorganisator Konstantin Ulmer in der Eröffnungsrede am 10.5.2023)

Glückwunsch: Der Songabend *Hamburg singt verbrannte Lieder*, der im Rahmen des Festivals am 26. Mai im Birdland stattfand, ist als bestes Hamburger Clubkonzert des Jahres 2023 ausgezeichnet worden.



© Dian Gohring

HAW
HAMBURG

Hamburg liest
VERBRANNT BÜCHER

ZEIT-Stiftung
Ebelin und Gerd
Bucurius

Veranstaltungsrekord: Ganz viel SUB-Kultur

Die SUB als Urban Knowledge Hub

Öffentliche wissenschaftliche Bibliotheken, insbesondere Landesbibliotheken wie die SUB, befinden sich in einem fortlaufenden Transformationsprozess. Neben ihrem Kerngeschäft, der Bereitstellung von Informationen und dem Sammeln von Wissen sind sie mehr und mehr offene Begegnungsorte für Wissenschaft und Gesellschaft mit einem vielfältigen Veranstaltungsangebot. Auch die SUB ist auf dem Weg, sich zu einem offenen Ort für wissenschaftliche, kulturelle und digitale Teilhabe zu entwickeln. Menschen können hier lernen und sich inspirieren lassen, sich begegnen und austauschen. Als Knotenpunkt in den Informationsnetzwerken der Stadtgesellschaft entsteht daraus in der räumlichen Entwicklung der Urban Knowledge Hub.

Mehr zum Urban Knowledge Hub: Bibliothek der Zukunft

→ S. 4-5

Die Corona-Pandemie stellte den Kulturbetrieb weltweit auf eine harte Probe – und natürlich mussten auch in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg etliche Veranstaltungen und Ausstellungen ausfallen oder verschoben werden. Für die Teams der Öffentlichkeitsarbeit und der Informationsvermittlung, des Bau- und Gebäudebereichs, der Medienwerkstatt und der IT war die Pandemie aber auch ein Anlass, neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen. So wurde der Vortragsraum, neben dem Lichthof der wichtigste Ort für öffentliche Veranstaltungen in der SUB, modernisiert, zudem mobile Konferenztechnik fürs gesamte Haus eingekauft. Das Veranstal-

tungsteam erprobte hybride Formate und entwickelte neue Konzepte. Ausgebaut wurde auch das Ausstellungswesen: Neben dem Einsatz von neuer Medientechnik hat die SUB mittlerweile die Möglichkeit, Ausstellungen als virtuelle 360°-Variante selbstständig abzufilmen und digital anzureichern. Und der Entwicklungsprozess geht weiter: Aus dem Ossietzky-Lesesaal wird im Rahmen des EU-Projekts BALTIC UKH in einem partizipativen Prozess ein weiterer Raum für gemeinschaftliches Lernen und für öffentliche Veranstaltungen, das Ossietzky-Forum. Im Herbst 2024 ist die Eröffnung.

Für die SUB ist ihr Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm ein wichtiger Bau-



Die Weihnachtsmesse der Liste unabhängiger Verlage im Lichthof © Volker Renner



Eröffnung der Einbandkunstausstellung *Meisterhafte Unikate* © Burkard Meyendriesch

stein auf ihrem Weg zum Urban Knowledge Hub, einem Knotenpunkt der Stadtgesellschaft für kulturellen Austausch, demokratischen Diskurs, gemeinsames Lernen und Wissenstransfer.

Zu den Veranstaltungshighlights des Jahres 2023 gehörten die Eröffnung des *High Voltage Literaturfestivals*, der Jahresempfang der Bibliothek mit einem prominent besetzten Lightning Talk, das Hamburg-Vigoni Forum mit der *Hamburger Rede zur Zukunft Europas* des lettischen Staatspräsidenten Egils Levits, die Eröffnung des Festivals *Hamburg liest verbrannte Bücher* mit etlichen prominenten Gästen und die Verleihung des SUB-eigenen Buchpreises *HamburgLesen*. Im Veranstaltungsallday konnte die SUB bewährte Kooperationen pflegen und neue Impulse setzen. So ist die Bibliothek mittlerweile die Eventheimat der Hamburger Independent-Verlage, die sich in der Liste unabhängiger Verlage (LuV) zusammengeschlossen haben. Neben der monatlichen Reihe *Indie Stabi* im Vortragsraum fand im Dezember erstmalig eine LuV-Weihnachtsmesse im Lichthof statt, die mit ihrem Begleitprogramm und den Verlagsständen viel Anklang fand.

Eine wichtige Rolle kommt in einem sich rasant entwickelnden technischen und medialen Umfeld auch der Vermittlung von Informations-, Daten-, und Medienkompetenz zu. Neben etablierten Veranstaltungen zur Nutzung der Bibliothek und zur Recherche hat die SUB ihr Angebot in 2023

ausgebaut und dabei eng mit der Universität Hamburg (UHH) kooperiert. Im Rahmen der Projektförderung des *Digital and Data Literacy in Teaching Lab* der UHH hat die SUB die curricular eingebundene Veranstaltungsreihe *Next Level Data* – die Metaebene der Daten konzipiert und im Sommersemester 2023 durchgeführt. Seit dem Wintersemester 2022/23 bietet das Schreibzentrum der UHH in Kooperation mit der SUB eine offene Schreibberatung, das *Weekly Write-in*, sowie Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben in den Räumen der Bibliothek an; über die eingespielte Kooperation liefen auch die Angebote in der *Woche der aufgeschobenen Hausarbeiten* (27.2.-2.3.2023), an der auch Mitarbeitende der Bibliothek WISO/BWL mitwirkten.

Zur Unterstützung von Promovierenden und Forschenden hat die SUB im Wintersemester 2023/24 zudem Workshops und Informationsveranstaltungen zu den Themen Open-Access-Publizieren, Metadaten für eine offene Wissenschaft, Text- und Manuskripterstellung sowie zu Bildrechten durchgeführt; überdies wurden eine wöchentliche *Digital Humanities Sprechstunde* initiiert und unterschiedliche Veranstaltungsformate zu Methoden und Projektunterstützung in den Digital Humanities angeboten.

Ausstellungen:

Ausstellungsraum:

De gantze hillige Schrift. 500 Jahre Bibel-druck in Hamburg
(10.1.-26.3.2023)

Eimsbüttel engagiert sich. Ehrenamtliches Engagement von Schnelsen bis Rotherbaum
(13.4.-26.4.23)

feuerfest. Illustrationen und Animationen zu den Bücherverbrennungen 1933
(5.5.-18.6.2023)

Hamburgs Schriftschätze. Neue Fragen an alte Manuskripte
(5.7.-2.10.2023)

Meisterhafte Unikate. 100 Jahre Einbandkunst
(13.10.-18.12.2023)

Im ganzen Haus:

Die fiebrige Bibliothek. Zeichen-Installationen von Axel Malik
(12.9.-31.10.2023)

Informationszentrum:

What was left. Spurensuche in geretteten Büchern
(10.5.-10.6.23)

Leseland DDR
(25.9.-28.9.23)

Wissenschaftscomics
(29.9.-1.10.23)

Rekordjahr:

Im Jahr 2023 fanden 91 Veranstaltungen in der SUB statt – regelmäßige Informationsveranstaltungen und Workshops nicht mitgerechnet.





Die Schatzkammer

Statistiken

88.827 Handschriften und
Einzelautographe
(+ 11)

409 Nachlässe
(+ 5)

69.556 Alte und
Seltene Drucke
(+ 461)

120.346 Sonstige
Druckwerke
(u. a. Karten & Noten)
(+ 853)

55.011 aus dem eigenen
gedruckten Bestand
digitalisierte und
selbst gehostete Werke
(+ 3.531)

Direkt zum *Hamburger
Kulturgut Digital*:



Die Geschichte der SUB geht bis ins Jahr 1479 zurück. Seitdem wird die Sammlung kontinuierlich erweitert, gepflegt und bereitgestellt. Den Grundstock der wertvollen Bestände bilden alte Drucke und Karten, Handschriften, Graphiken, Hebraica und Judaica, Musikalia und Theatermaterial, Nachlässe und Autographen, spezielle Deposita und Sammlungen.

Dass sich die Bibliothek im 21. Jahrhundert zu einem modernen Dienstleistungszentrum für Informationsversorgung, IT und Digitalisierung entwickelt hat, kommt auch ihren Sondersammlungen zu Gute. Seit 2008 digitalisiert die SUB ihre wertvollen Bestände mit großem Erfolg und stellt sie unter *Hamburger Kulturgut Digital* zur freien Verfügung. Zu den spektakulären Neuzugängen der SUB gehören 2023:

Briefe an Aranka: Drei Borchert-Konvolute

Der Nachlass Wolfgang Borcherts (1921–1947) ist eine der eindrucksvollsten Sammlungen in der SUB. Seit dem 100. Geburtstag des Autors können Interessierte den Bestand in der „Borchert-Box“ vor Ort und in einer virtuellen Präsentation besichtigen. Zuletzt konnte die SUB ihre Borchert-Sammlung um drei Konvolute ergänzen: Aus dem Nachlass der Schauspielerin Aranka Jaenke-Mamero erwarb die Bibliothek fünf Briefe Borcherts, zu denen der Autor drei handschriftliche Gedichte beigelegt hatte. Fünf Zeichnungen Borcherts – darunter ein Selbstporträt –, eine signierte Erstausgabe seines Debütbands *Laterne, Nacht und Sterne*, einen gewidmeten Weihnachtsgruß und eine Dankelfigur aus Draht, die Borchert, so die Überlieferung, während eines Gesprächs gebastelt habe, kamen aus einem priva-

ten Nachlass in die SUB. Aus einem Kie-ler Antiquariat wurde zudem ein Konvolut mit vier Postkarten erstanden, die Borchert zwischen Januar und Juli 1947 an den Hamburger Schriftsteller Heinrich Christian Meier geschrieben hatte. Bei den Erwerbungen wurde die SUB von der Internationalen Wolfgang-Borchert-Gesellschaft unterstützt.

Das Rowohlt-Bucharchiv: Epochale Bücher und Reihen

Der Rowohlt Verlag ist ein zentraler Akteur des deutschsprachigen literarischen Lebens. Das Bucharchiv der Verlagsgruppe, bestehend aus etwa 35.000 Erstauflagen bisher erschienener Bücher, die der Verlag seit seiner Gründung gesammelt hat, ist 2023 an die SUB gegangen – darunter epochale Titel wie Franz Kafkas Erstling *Betrachtung* (1912), Hans Falladas Weiterfolg *Kleiner Mann – was nun?* (1932) oder Mascha Kalékos Buchdebüt *Das lyrische Ste-nogrammheft* (1933), aber auch zeitgeschichtlich prägende Formate wie die rororo-Taschenbuchreihe. Nach der Katalogisierung steht das Material für die Forschung und weitere Interessierte zur Einsicht im Handschriftenlesesaal zur Verfügung. Eine Ausstellung ist für Anfang 2025 in Planung.

Brahms-Briefe und eine *Messiah*-Partitur

Bei Auktionen der Londoner Auktionshäuser Sotheby's und Christie's gelangen der SUB im November und Dezember 2023 zwei wichtige Ankäufe für ihre Musiksammlung. Mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder ersteigerte die Bibliothek eine Musikhandschrift mit den Chören aus Georg Friedrich Händels (1685–1759) *Messiah* in unbekannter deutscher Über-



setzung sowie 44 eigenhändig geschriebene Briefe und Postkarten des Komponisten Johannes Brahms (1833–1897) an den Händel-Forscher Friedrich Chrysander (1826–1901). Die bedeutenden Neuerwerbungen ergänzen die Musiksammlung der SUB, die auf das Jahr 1659 zurückgeht, als der Hamburger Kantor und Kirchenmusikdirektor Thomas Selle der damaligen Bibliotheca Hamburgensis seine private Bücher- und Musikaliensammlung überreichte.

Die Linga-Bibliothek

Die Linga-Bibliothek für Lateinamerika-Forschung, benannt nach ihrem Stifter, dem in Altona geborenen Kaufmann und Büchersammler Carlos R. Linga (1877–1963), bietet als eine der wichtigsten europäischen Spezialbibliotheken zu Lateinamerika ebenfalls kostbare „Schätze“ vergangener Jahrhunderte, die von Chroniken aus dem 16. Jahrhundert bis zu reich illustrierten Reise-Atlanten reichen. Mit Mitteln der „Stiftung der Linga-Bibliothek“ wird darüber hinaus kontinuierlich aktuelle Forschungsliteratur zu Lateinamerika erworben.

„Alle können die Besten der Besten befragen“

Prof. Dr. Mojib Latif im Interview

Konstantin Ulmer: Lieber Herr Latif, was verbindet Sie mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg?

Mojib Latif: Die Stabi kenne ich seit meiner Schulzeit. Damals habe ich des Öfteren Aufgaben bekommen, auch Strafaufgaben, die nur bearbeitet werden konnten, indem ich mir in der Stabi bestimmte Literatur besorgt habe. Deswegen fühle ich mich hier fast heimisch, muss ich sagen.

KU: Sie sind jetzt auch in einer anderen Funktion des Öfteren in der Stabi zu Gast, als Präsident der Akademie der Wissenschaften in Hamburg. Wie stellen Sie sich die Kooperation in Zukunft vor?

ML: Wissenschaft funktioniert auch über Material, über Archive, in denen das Wissen der Vergangenheit gespeichert ist. Dessen muss man sich natürlich bedienen, um etwa Berech-

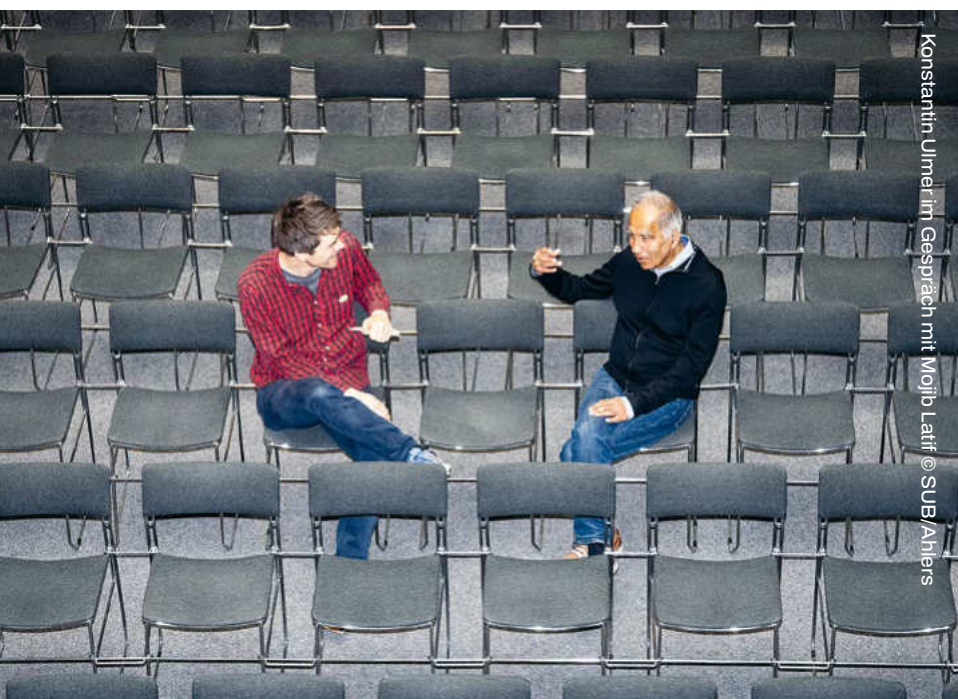
nungen für die Zukunft machen zu können. Und deswegen ist die Akademie der Wissenschaften ohnehin ganz eng mit der Stabi verbunden. Diese Kooperation würde ich gerne noch ausbauen, beispielsweise für unsere Langzeitforschungsprojekte, die über Jahrzehnte gehen.

KU: Eine zentrale Aufgabe, um Wissenschaft in die Öffentlichkeit zu bringen, ist die Wissenschaftskommunikation. Wie gelingt es, wissenschaftliche Erkenntnisse zu übersetzen?

ML: Mit viel Kreativität. Wir müssen auf einer soliden Wissensbasis aufbauen und dann kreativ die neuen medialen Darstellungsformen nutzen, um auch Menschen wirklich anzusprechen. Denn es ist eine Bringschuld der Wissenschaft, das zu erklären, das zu übersetzen, was an Ergebnissen produziert wird.

KU: Wie sollen sich öffentliche Institutionen wie die Akademie der Wissenschaften oder die SUB zu Desinformation und Verschwörungserzählungen verhalten?

ML: Wir als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben noch immer eine große Glaubwürdigkeit in der Bevölkerung. Und ich glaube, deswegen ist es wichtiger denn je, dass die Wissenschaft an die Öffentlichkeit geht, um Fake News-Kampagnen etwas entgegenzusetzen und deutlich zu machen, dass es einen Pool an Wissen gibt, den man nur anzapfen muss. Niemand ist darauf angewiesen, seine Information aus irgendwelchen dubiosen Quellen zu beziehen, alle können sozusagen die Besten der Besten befragen. Offenheit dafür zu signalisieren, ist natürlich Voraussetzung dafür.





Mojib Latif vor dem Eingang zum Altbau der SUB © SUB/Alfers

KU: Ein anderes großes Thema von Ihnen, ein Lebensthema, ist das Thema Nachhaltigkeit. Was können Bibliotheken konkret machen, um nachhaltig zu arbeiten?

ML: Zum Beispiel über die Nutzung technologischer Möglichkeiten, um Archive zu erschließen und verfügbar zu machen. Alte Schriftstücke muss man beispielsweise gar nicht mehr anfassen, um mit ihnen zu arbeiten, wenn sie digitalisiert sind. Bibliotheken können der Öffentlichkeit also riesige Mengen an Daten und Informationen zur Verfügung stellen, die jederzeit und von überall abrufbar sind.

KU: Und was können wir als Staats- und Universitätsbibliothek noch besser machen?

ML: Vielleicht dass sich die Stabi noch mehr öffnet gegenüber der Gesellschaft, sich auch offensiv als Wissenspool anbietet, im Sinne von: Hier sind wir, ihr dürft gerne zu uns kommen und bekommt die besten Informationen, die es auf der Welt gibt. Die Stabi sollte weiter daran arbeiten, Orte der Begegnung zu schaffen, wo auch Themen aufgegriffen werden, die die Menschen aktuell umtreiben. Egal,

ob das jetzt Nachhaltigkeit ist, Demokratie oder anderes.

KU: Das entspricht dem Konzept eines Dritten Orts, also eines nicht-kommerziellen öffentlichen Orts, an dem Menschen zusammenkommen können – gewissermaßen ein gemeinsames Ziel von Wissenschaft und Bibliothek.

ML: Genau. Und deswegen habe ich in meiner Präsidentschaft zwei Dinge verbunden: Auf der einen Seite habe ich versucht, die Interdisziplinarität und die Kooperation mit der Stabi auszubauen, und auf der anderen Seite eben die Wissenschaftskommunikation zu stärken. Das verbindet die beiden Institutionen sehr.

Das Interview mit Mojib Latif führte Konstantin Ulmer am 4.6.2024.

Mojib Latif, 1954 in Hamburg geboren, ist Meteorologe, Ozeanograph und ein weltweit anerkannter Klimaforscher. Er ist Seniorprofessor der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel. Seit Januar 2022 ist Latif Präsident der Akademie der Wissenschaften in Hamburg, die es sich als Mitglied der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften zum Ziel gesetzt hat, u. a. fächerübergreifende Grundlagenforschung zu unterstützen und gesellschaftlich relevante Zukunftsfragen zu diskutieren.

Gute Freunde ...

Werden auch Sie Freundin oder Freund der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg und Teil eines großen Netzwerks an Kultur, Bildung und Wissenschaft interessierter Bürger:innen! Die GdF freut sich auf Sie!

Weitere Informationen unter:



Geschichtsträchtige Orte gibt es in Hamburg viele. Ein unscheinbarer, aber besonders spektakulärer befindet sich im Neubergweg in Langenhorn: das Wohnhaus von Helmut und Loki Schmidt. Für die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der Staats- und Universitätsbibliothek e.V. (GdF) öffnete die Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung im Jahr 2023 die Türen für eine Führung durch das Doppelhaus, das in den 1970er Jahren eine Art inoffizieller zweiter Regierungssitz war.

Der Besuch im Wohnhaus der Schmidts war ein Highlight im Jahresprogramm der GdF, die 1984 zur organisatorischen, finanziellen und ideellen Unterstützung der SUB gegründet wurde und für ihre Mitglieder ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm in der Bibliothek und im gesamten Stadtgebiet anbietet. So wurde 2023 neben dem Schmidt-Haus beispielsweise auch die Bibliothek des Ausnahmekünstlers Horst Janssen im Goßlerhaus besucht. Besonders bewegend war ein Vortrag der Carl-von-Ossietzky-Expertin Ute Maack zum Namensgeber der Bibliothek und die an-

schließende Entzündung von Kerzen an dessen Stolperstein im Rahmen der Aktion *Grindel leuchtet* am 9. November. Neben öffentlichen Veranstaltungen bietet die GdF auch exklusive Formate wie den Blick hinter die Kulissen an, bei dem Expert:innen der SUB den Mitglieder des Freundeskreises Raritäten zeigen oder besondere Projekte vorstellen.

Zu den „Freundschaftsdiensten“, die die GdF für die Bibliothek leistet, gehören die Unterstützung beim Buchpreis *HamburgLesen* und beim Jahresempfang der SUB. Ein wichtiger Schwerpunkt ist zudem die Förderung des Erwerbs und der Restaurierung besonders wertvoller Bücher oder Archivalien. Und auch hier gab es 2023 Bemerkenswertes zu berichten: Dank einer anonymen Spende in Höhe von 10.000 Euro konnte die GdF der SUB und ihren Nutzer:innen zu einem bunten Strauß besonderer Neuanschaffungen verhelfen.



Robert Zepf beim Jahresempfang 2023 © SUB/Voigt



Mojib Latif und Jetta Frost © SUB/Voigt



Seit 2024 gehören dem Vorstand an:

Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert

(Vorsitzende),

Dr. Uwe Reimer

(stellvertr. Vorsitzender),

Dr. Alexander Extra,

Beatrice Hoffmeister,

Ulrike Lang,

Prof. Dr. Rainer Nicolaysen,

Annemarie Stoltenberg,

Dr. Carolin Vogel,

Prof. Robert Zepf

stabi.hamburg

Jahresmagazin 2024 der
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Carl von Ossietzky

ISSN 2944-2087 (Druckausgabe)

ISSN 2944-2095 (elektronische Ausgabe)

Impressum

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Carl von Ossietzky
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
E-Mail: pr@sub.uni-hamburg.de
Telefon: 040-42838-5918 oder -2211

Die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky ist ein Landesbetrieb der Freien- und Hansestadt Hamburg. Sie ist Teil der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke und unterliegt deren Aufsicht. Der Landesbetrieb wird durch den Direktor Herrn Prof. Robert Zepf gesetzlich vertreten.

Redaktion: Dr. Konstantin Ulmer / SUB
Gestaltung: Daniel Behrens / Public Design



